Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie

INNO-KOM – Forschungsergebnisse für den Mittelstand

Die Industrieforschungseinrichtungen sind wichtige praxisnahe und kreative Ideen- sowie Impulsgeber für erfolgreiche Innovationen.

Gemeinsam mit Unternehmen können so marktreife Produkte entwickelt werden.

Vor allem der Mittelstand profitiert davon.

Mit seinem Programm „FuE-Förderung gemeinnütziger externer Industrieforschungseinrichtungen / Innovationskompetenz (INNO-KOM)“ fördert das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie Projekte in strukturschwachen Regionen Deutschlands.

Antragsberechtigt sind rechtlich selbständige gemeinnützige Forschungseinrichtungen im Rahmen ihrer nicht-wirtschaftlichen Tätigkeit, die weder Teil einer Hochschule sind, noch einer (grundfinanzierten) Wissenschaftsgemeinschaft angehören. Der Antragsberechtigte muss seinen Sitz in einer strukturschwachen Region haben.

Die Einrichtungen können ihre Forschungs- und Entwicklungsprojekte bis zu max. 550.000 Euro sowie auch investive Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der wissenschaftlich-technischen Infrastruktur finanziell unterstützen lassen. Die Förderung wird als nicht-rückzahlbarer Zuschuss zu den tatsächlichen Kosten gewährt und in Teilbeträgen über die Projektlaufzeit abgerufen.

Insgesamt werden jährlich rund 240 Projekte mit einer durchschnittlichen Fördersumme von rund 320.000 Euro je Projekt und insgesamt mit rund 70 Millionen Euro durch INNO-KOM gefördert.

Weitere Informationen zum Programm

Das Förderprogramm INNO-KOM ist ein Programm des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie. Ansprechpartner zu allen Fragen rund um das Programm ist der Projektträger EURONORM GmbH. Die Kontaktdaten sowie weitere Informationen sind verzeichnet unter: www.innovation-beratung-foerderung.de/inno-kom

Eine Übersicht der INNO-KOM geförderten Projekte und Forschungseinrichtungen bietet die programmeigene Transferplattform: www.innovationskatalog.de

Förderbeispiel aus der Praxis: Energieeffiziente Heizfolien

Die vom thüringischen Institut für Textil- und Kunststoff-Forschung entwickelte metallfreie, elektrisch leitfähige Heizfolie mit PTC-Effekt kommt mit geringer Energiezufuhr aus und heizt sich ab einer bestimmten, spezifisch einstellbaren Maximaltemperatur nicht weiter auf. Dafür ist keine zusätzliche Steuerungstechnik nötig.

Zu den Zielgruppen der Entwicklung zählen vor allem Hersteller und Dienstleister für elektrische Fußboden- und Wandheizungen, Fahrzeugheizungen, Aquarien-, Wasserbetten-, Operationstisch-, Sensor-, Spiegel-, Behälter-, Schuhsohlen- und Sitzheizungen.

Weitere Details zum Projekt sind im INNO-KOM Innovationskatalog abrufbar:
https://www.innovationskatalog.de/IK/Redaktion/DE/Solr/Project.html?id=f1d436d5-9589-35c9-9224-0d508c5e9caa

Förderbeispiel aus der Praxis: Intelligente Klimakammer

Die vom Technologie-Transfer-Zentrum Bremerhaven entwickelte intelligente Klimakammer zeichnet sich durch eine erstmalige Kombination neuer Technologien (wie dem Aerosolverfahren oder der Luftreinigung) aus. Sie verfügt außerdem über eine intelligente Steuerung und ermöglicht dadurch ein ressourcenschonendes und qualitätssteigerndes Einfrieren, Auftauen und Gären von Lebensmitteln. Zu den Zielgruppen zählen mittelständische Unternehmen der Lebensmittelbranche, welche Lebensmittel auf besonders schonende Art lagern müssen. Der Prozess ist somit insbesondere für empfindliche Produkte geeignet, wie beispielsweise Fisch, Fleisch, Backwaren, Obst und Gemüse.

Weitere Details zum Projekt sind im INNO-KOM Innovationskatalog abrufbar:
https://www.innovationskatalog.de/IK/Redaktion/DE/Solr/Project.html?id=47df41fb-166b-33a8-b2d9-ba344a330ad1

Förderbeispiel aus der Praxis: Holztür mit integriertem Hochwasserschutz

Die vom Institut für Holztechnologie Dresden (IHD) entwickelte Hauseingangstür aus Holz zeichnet sich durch eine Schutzfunktion gegen Hochwasser und Starkregen aus und verfügt darüber hinaus über eine integrierte Evakuierungsöffnung. Bisherige Problematiken wie Quelleffekte und resultierende Verformungen innerhalb der Türkonstruktion werden hierbei durch den Einsatz bestimmter Materialien und Dichtungssysteme minimiert.

Da es sich bei den bisher eingesetzten Türkonstruktionen mit Hochwasserschutzeigenschaften um Stahlkonstruktionen handelt, besteht für diesen Lösungsansatz insbesondere im Altbau- und Denkmalbereich eine hohe Relevanz.

Weitere Details zum Projekt sind im Jahresbericht 2021 des IHD abrufbar:
https://www.ihd-dresden.de/fileadmin/user_upload/pdf/IHD/wissensportal/taetigkeitsbericht/deutsch/Berichte/Jahresbericht_2020.pdf